

# Votivgaben besonderer Art

Autor(en): **Sexauer, Leonhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **80 (2003)**

Heft [10]

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## Ein Wort zu Beginn

# Votivgaben besonderer Art

P. Leonhard Sexauer

---

Als 1996 eine im Schweizer Exil lebende Familie aus dem Kosovo an die Klosterpforte kam und für die Maria ein Schaf abgeben wollte, war unser damaliger Pförtner erst einmal ratlos: «Ich weiss nicht, ob das geht!» Der Prior, der eilends gerufen wurde, war zunächst nicht minder baff. In ihrer Heimat sei es üblich, den Klöstern ab und zu ein Schaf zu schenken. Und das Schaf hatten die muslimischen Pilger bereits dabei und konnten es schlecht wieder mit nach Hause in ihre Mietwohnung in der Stadt Luzern nehmen.

Das auf Hochtouren laufende Gehirn des Priors erinnerte sich schliesslich an den seit einigen Jahren verwaisten Hühnerhof am Ende unseres Klostersgartens, direkt hinter der grossen Klostermauer am Ortseingang von Maria Stein. Dort stand das Gras fast hüfthoch, denn vier Jahre zuvor hatte unser Br. Thaddäus seine treue Sorge für die Hühner aus Altersgründen aufgeben müssen. Hier war das herzige, aber einsame Schaf zunächst einmal gut aufgehoben. Als uns ein weiteres Schaf geschenkt wurde und wir noch einen Schafbock zulegen, wurde der alte Hühnerstall endgültig die neue Residenz der Herde, die P. Ignaz als *Pastor bonus*, als guter Hirte, unter seine Fittiche nahm. Und die Schafe fressen seither nicht nur das Gras rundherum in unserem Garten, sondern tun auch, was Männlein und Weiblein eben tun, und produzieren so reichlich Klostersnachwuchs – zwar nicht die ersehnten Novizen, doch lustige Lämmlein, die dann ab und zu auch unsere Mahlzeiten im Refektorium kulinarisch bereichern. Das erste Schaf blieb übrigens nicht die einzige Votivgabe in Form eines Schafes. Seither erhielt unsere

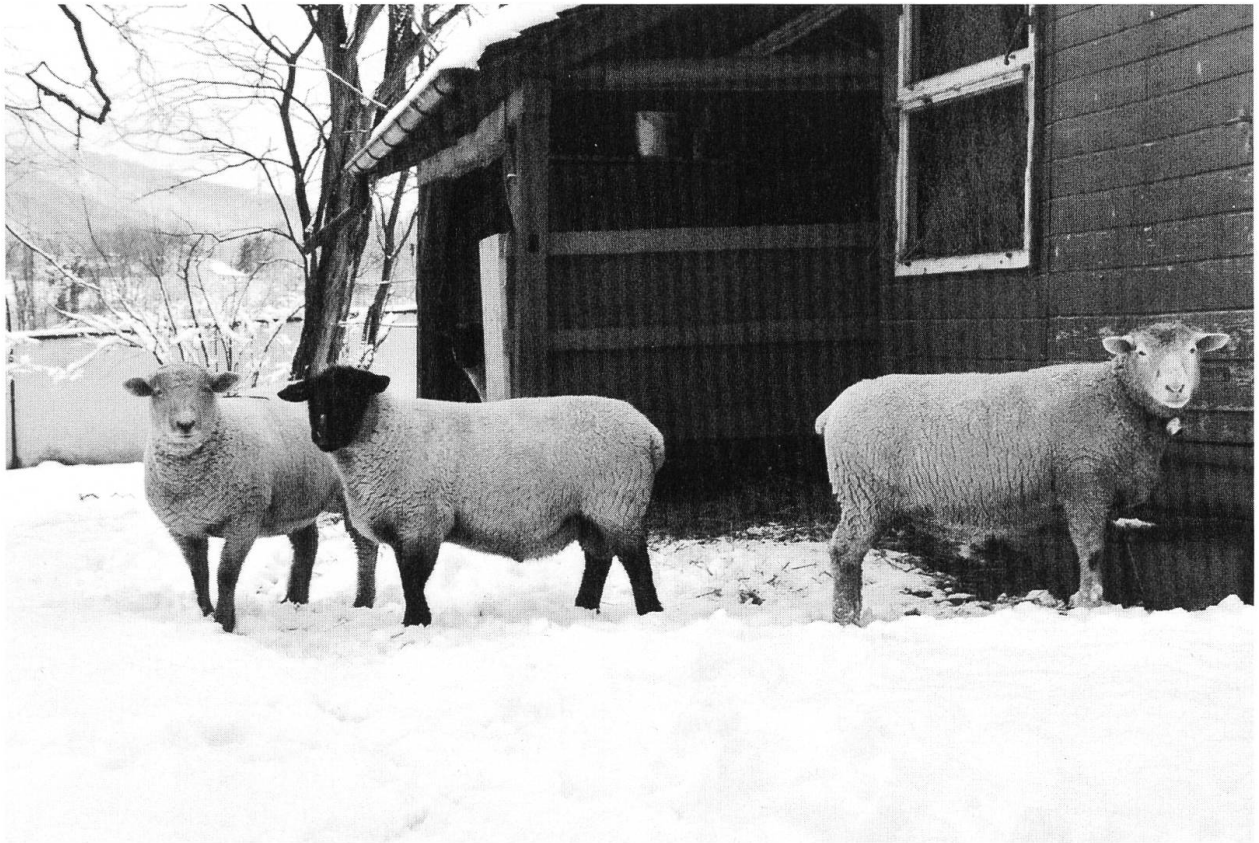
Schafherde noch zweimal ein «Votivschaf» von muslimischen Pilgern. Dass der Wallfahrtsort Mariastein ein interreligiöser Wallfahrtsort geworden ist, spiegelt sich also auch in der Fauna unseres Klostersgartens wider.

Auf dem Weihnachtsbild an unserem Hochaltar und bei den diversen Krippen, die innerhalb unseres Klosters zur Weihnachtszeit aufgestellt werden, haben Schafe natürlich schon längst ihren Platz, schliesslich waren sie ja mit dabei, als der Engel des Herrn als allererstes den Hirten in der Umgebung von Bethlehem die Ankunft des göttlichen Messias verkündigte. Und vielleicht war es ja weniger «durch der Engel Halleluja», dass die Hirten auf den Engel des Herrn aufmerksam wurden, als vielmehr durch das Blöken der Schafe, die den himmlischen Lichtglanz auf den nächtlichen Hirtenfeldern möglicherweise zuerst wahrnahmen. Wer weiss.

Zu einer «*crèche vivante*», einer lebendigen Krippe in unserer Klosterkirche konnten wir uns bisher (noch) nicht durchringen. Aber unsere Pilgerinnen und Pilger dürfen doch wissen, dass bei uns die Schafe nicht fehlen.

\*

Die Mariasteiner Klostersgemeinschaft, das Redaktionsteam der Zeitschrift «Mariastein» und sicher auch die Tierwelt rings ums Kloster, die wir unserem Leserkreis dieses Jahr vorgestellt haben, wünschen Ihnen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und weiterhin viel Freude beim Lesen unserer Zeitschrift «Mariastein».



«Ich selbst aber sammle den Rest  
meiner Schafe aus allen Völkern ...»

*(Jeremias 23,3)*